

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Anzeiger. 1863-1866
1865**

2.9.1865 (No. 70)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-922619](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-922619)

Braker Anzeiger.

N^o. 70.

Sonnabend, den 2. September.

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 7½ Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 4 Uhr Nachmittags Aufnahme. — Die gespaltene Petitzeile kostet 1 Groschen.

Das Banner von Mac Lean.

Erzählung nach einer schottischen Sage von Ernst Willkomm.

(Fortsetzung.)

„So sprachen vor Ihnen auch andere wackere Männer. Kaum jedoch erfuhren sie von mir, was ich verlangte und verlangen mußte, so bedeckte Todesblässe ihr Gesicht, und wankend, kraftlos, geisterbleich stürzten sie aus dem Saale, bestiegen ihre Rosse und kehrten für immer Lean-Castle den Rücken.“

„Sie sollen das Recht haben, mich feig und ehelos zu nennen, wenn ich diesem verwerflichen Beispiele folge.“

Nicht so leidenschaftlich, Sir!“ unterbrach ihn Ellinor. „Betheuerungen, selbst Schwüre fallen bei mir nicht schwer in's Gewicht. Ich erwarte von Ihnen nur, das Sie männlich offen mir morgen gegenüber treten, dann aber auch ohne das geringste Zaudern das entscheidende Verlangen, das ich an Sie stellen werde, erfüllen. Das leiseste Schwanken, der geringste Zweifel, den Ihr Auge mir verrathen möchte, trennt Sie für immer von mir und macht Ihnen Lean-Castle für alle Zeiten unzugänglich.“

Alfred blieb keine Zeit zu neuen Betheuerungen, da Lord Mac Lean sein Pferd plötzlich umwandte und den Zelter Ellinor's von der Seite seines Gastes trennte.

„Gute Abend, Master Burlington, sollen Sie zeigen, ob Sie die Kunst der Kriegführung im Spiel eben so gut verstehen, wie im Ernst,“ redete er ihn an. „Mit der Büchse treffen Sie zu meiner Zufriedenheit, ich muß es gesehen, und ich habe meine Freude daran gehabt. Damit ist aber noch nicht bewiesen, daß Sie beim Spiel von gleichem Glück begünstigt sind.“

„Wenn man mich zuvor nur mit den Regeln bekannt machen will . . .“

„Das wird Ellinor gern thun,“ unterbrach der Lord Alfred Burlington. „Die bloße Kenntniß der Regel verhilft jedoch bei dem Spiele, das ich meine, noch lange nicht zur Meisterschaft. Fragen Sie nur Ellinor. Sie kann Ihnen am Besten Anweisungen geben, wie man ohne müde oder gar verstimmt zu werden, immer mit Anstand verliert.“

Er gab seinen Klappen die Sporen und flog, in einem Wirbel glänzenden Staubes verschwindend, den die schräg über die Berge hereinfallenden Strahlen der Sonne vergoldeten, das ganze Jagdgesolge weit hinter sich lassend, auf der sich sehr verbreiternden Straße im Galopp dem Berghange zu, auf dessen vorspringender Felsenflur sich das pittoreske, zinnenreiche Schloß erhob.

„Von welchem Spiele spricht Mylord?“ wandte sich Alfred fragend an seine Begleiterin. „Sie sollen in mir einen willigen und sehr aufmerksamen Schüler haben.“

Ellinor lächelte schalkhaft.

„Es ist das Kriegsspiel der Mac Lean, mit dem mein Vater Sie necken und — verirren will,“ antwortete die reiche Erbin. „Solcher Auszeichnung hat nicht Jeder sich zu erfreuen. Wenn sie zu Theil wird, den begünstigt der Vater, dem will er wohl, dem gibt er zu erkennen, daß er ihn für's Leben zum Freunde zu haben wünscht. Nur wappnen Sie sich mit Geduld, denn das Spiel ist schwer, dauert lange und ermüdet jeden Anfänger. . .“

„Sie wollten mich mit den Regeln desselben bekannt machen,“ fiel Burlington ein. „Wenn sie nicht gar zu complicirt sind, so hoffe ich sie meinem Gedächtniß ohne große Schwierigkeiten einprägen zu können.“

„Ohne Zweifel spielen Sie Schach?“

„Leidenschaftlich und, wie ich glaube, mehr als gut.“

„Das heißt also ausgezeichnet oder meisterhaft.“

„Nennen Sie es, wie Sie wollen, Mylady. Ich spiele es so, daß ich dem besten Spieler als Gegner mich stellen kann.“

„Dann werden Sie die Regeln, welche Sie beim Kriegsspiel der Mac Lean zu beobachten haben, leicht fassen,“ belehete Ellinor den jungen Hauptmann. Es ähnelt dem Schach und doch hat es wieder gar nichts mit ihm gemein. Statt König und Königin hat es drei Feldherrn. Zwei dieser Feldherren kämpfen mit nur drei Krieger gegen den dritten, welcher ein ganzes Heer commandirt. Die Schritte dieser drei Krieger sind streng bemessen, während dem ihm gegenüberstehenden Heere mit sammt seinen Feldherren jeder Kreuz- und Quersprung gestattet ist. Nur einen einzigen Vortheil diesen vielen gegenüber haben die beiden vereinigten Führer der winzigen Kriegerschaar. Sie dürfen nämlich seitwärts, vor- und rückwärts ganz beliebig operiren, was dem gegnerischen General zwar ebenfalls, nur in etwas beschränkter Weise gestattet ist. . .“

„In der That,“ fiel Alfred Burlington ein, „nach diesen Andeutungen kann mich schon jetzt dieß Kriegsspiel der Mac Lean interessieren, obwohl ich mir noch keine recht klare Vorstellung davon zu machen vermag.“

Es wird Ihnen mehr zu denken geben, als Sie glauben,“ entgegnete Ellinor. „Und sonderbar ist es, daß bis jetzt noch Niemand den Vater besiegen konnte, so viele gewandte Spieler sich auch mit ihm maßen.“

„Nun, ich werde mein Bestes thun,“ versetzte Burlington heiter. „Kann ich auch einen geübten Gegner nicht schlagen, so will ich ihm doch die Niederlage, die er mir beibringt, so schwer wie möglich machen. Im sinnigen Spiel muß nämlich, wie in der Schlacht ein gewisser Ernst herrschen, soll es nicht in langweilige Spielerei ausarten.“

Der Zug hatte das Thor des alten Schlosses erreicht, hielt vor demselben an, und ließ der Lady mit ihrem Begleiter den Vortritt.

Auf der Freitreppe stand der Lord, die Zurückkommenden herzlich begrüßend.

Aus den schmalen gothischen Fenstern des Gemaches, in welchem Alfred zuerst mit dem Lord gespeist hatte, leuchtete schon Kerzenglanz.

„Es ist Alles bereit,“ sagte Lord Mac Lean zu seinem Gaste. „In geschliffenen Christallbechern perlt edler Wein. Dazwischen befindet sich das Schlachtfeld, nur die Heere, die ihre Kräfte mit einander messen sollen, sind noch nicht aufmarschirt. Das Loos muß entscheiden, wer von uns unter zwei oder einem Führer kämpfen soll.“

In der Halle Master Blakfirs die man durchschreiten mußte, hielt Sohn seinen Herrn ein paar Augenblicke zurück.

„Sir,“ sprach er in heftiger Aufregung, lassen Sie sich von dem steifnothigen, lederfarbigen Lord nicht beherren. Ich glaube, der Mensch geht mit lauter Anholden um. Mit dem Spiele, das er einem verschändelten Metallkasten entnahm, ist es nicht richtig. Blakfir, der freilich im Ganzen genommen eine gute Seele ist und ein sehr mittheilsames Gemüth hat, mag sagen, was er will. Also sehen Sie sich vor, Sir. Blinzeln Sie nur gleich mit den Augen, wenn Sie des vermaledeiten funkelnden Schlachtfeldes ansichtig werden.“

Die Angst seines furchtsamen Dieners machte Burlington lächeln. Indes ward er doch überrascht, als er den Tisch gewahrte, auf welchem das ihm noch unbekanntes Kriegsspiel der Kämpfer harrte.

Sobn hatte Recht, das Schlachtfeld schillerte und funkelte im Dichterglanz des hohen Kerzen, als sei es aus farbigen geschliffenen Gläsern zusammengesetzt. Und so war es auch in der That. Auf oblonger gläserner Tafel sollten die Helden der Mac Lean's sich tummeln.

Mehr aber als dieß spiegelglatte, die Augen blendende bunte Schlachtfeld, überraschte Alfred die Entdeckung, daß es wieder



dieselben Farben und dieselben verschobenen Bierecke waren, welche das Banner von Mac Lean vor anderen auszeichnete.

„Ellinor hat mir gesagt, daß Sie unferrichtet sind,“ redete der Lord seinen Gast an, der sich auf dem wunderbar blitzenden Terrain, auf welchem die beweglichen Figuren sich im Spiele tummeln sollten, zu orientieren bemühte. „Wind und Sonne sind gleich getheilt. Es ist ein ehrlicher Kampf, der Ihnen winkt... Hier die Würfel, welche über die Wahl des Commandos entscheiden. Der höheren Zahl fallen die meisten Figuren zu.“

Alfred warf zuerst. Die Würfel zeigten neun Augen.

Der Wurf des Lorda war niedriger.

„Mein kleines Heer hat sich gegen eine sechsfache Uebermacht zu schlagen, wie Sie sehen,“ fuhr er fort. „Dennoch will ich nicht verzagen. Verleiht mir doch der Glaube an das unbesiegbare Banner der Mac Lean frohen Muth. Auf ein fröhliches und ehrenvolles Geheiß!“

Während der Lord, Alfred Harrington freundlich zuwinkend, das volle Crisallglas zum Munde führte, hörte dieser die Stimme Ellinor's hinter sich küktern:

„Glauben Sie ebenfalls fest an die unbesiegbare Kraft des Banners von Mac Lean, und Sie werden den Kampf ehrenvoll bestehen.“

Nach diesen Worten zog Ellinor sich zurück in den dümmrigen Hintergrund des geräumigen Gemaches, griff zur Harfe, und ließ, während die Männer dem Spiele mit Eifer oblagen, ihren Phantasien auf dem wohlklingenden Instrumente freien Lauf.

Das Spiel dauerte lange. Weder Alfred noch der Lord wechselten Worte mit einander. Nur ein erquickender Trunk, zu welchem Lord Mac Lean seinen Gegner von Zeit zu Zeit durch stummen Sint aufforderte, unterbrach auf kurze Momente den mit äußerster Anstrengung geführten Kampf.

Alfred, von den schmelzenden Melodien geistig berauscht, welche Ellinor's schlante Finger den Saiten ihrer Harfe entlockte, fühlte seine Zuversicht dem Lord gegenüber von Viertelstunde zu Viertelstunde wachsen. Es war ihm, als habe das ermunternde Mahnwort der schönen Ellinor ihn gesiegt. Anfangs von dem Lord heftig gedrängt und in die Enge getrieben, verlor er mehrere seiner Streiter. Bald aber gelang es ihm, gegen die Schlägen, immer verdeckt eingeleiteten Angriffe seines Gegners mit mehr Glück zu operiren, bis er nach anderthalbstündigem Spiel entschieden gegen den Lord im Vortheil war.

Noch eine kurze halbe Stunde, und Lord Mac Lean mußte sich selbst für besiegt bekennen.

„Zum ersten Male in meinem Leben!“ sprach er verwundert, aber durchaus nicht erzürnt. „Ich vermüthe, daß Sie wildensstark genug sind, um mit eigenen Augen das glückbringende Geschenk Lady Soga's zu sehen.“

Ellinor griff mit kunstgewandten Fingern einen jubelnden Record und ließ die Saiten dann in leisen Tönen sehnstüchtig schmelzen, wie ein in weiter Ferne verhallendes Echo, saust ausklingen.

(Fortsetzung folgt.)

Transatlantisches Kabel.

(Schluß.)

Aus einer Tiefe von nahezu 2000 Faden mußte man nun das Kabel wieder aufwinden. Manche Schwierigkeiten stellten sich entgegen: der Apparat arbeitete schlecht, die Dampfmaschine, welche ihn in Bewegung setzen sollte, hatte nicht Wasser genug im Kessel, und so trat ein Verzug ein, während dessen das Kabel eine äußerst nachtheilige Reibung an dem Bug des Schiffes erlitt.

Da der Rückwindungs-Apparat stockte, mußte auch der „Great Eastern“ still gelegt werden, weil er sonst das Kabel überlaufen hätte. Die Steuerfähigkeit wurde dadurch natürlich in erheblichem Maße beeinträchtigt und es konnte nicht verhindert werden, daß das Schiff nach links abfiel. Hierdurch gerieth das Kabel, welches sich vom Meeresboden bisher in gerader Richtung über das von der Art seiner Aussehung sogenannte V-Nad am Bug auf das Deck und weiterhin unter den Dynamometer (Kraftmesser) und über die Trommeln aufgewickelt hatte, um auf dem Hinterdeck aufgerollt zu werden, in eine schräge Richtung zu dem V-Nade, so daß es, statt direct in die Aussehung, nun über den hervorstehenden Rand in diese Rinne sich hineinlegte. Zudem verwickelte sich das Kabel noch um den eisernen Vorsprung einer der Klüsen am Steven.

Bei dem schrägen Zuge verursachte die Friction zwei erhebliche Beschädigungen des Kabels, und um es zu schützen, ließ man eine Gießkette mit einem starken Drahtseile herab, welche das Kabel unterhalb der Klüse faßte.

Inzwischen war der Apparat wieder in Thätigkeit gebracht worden und langsam kamen Kabel und Kette heraus über das V-Nad, und die erste der schadhafte Stellen war schon an Bord; da erlickte man

Kette und Drahtseil aus der Rinne des V-Nades über den Rand klettern und auf ein kleineres concentrisches Nad neben dem V-Nade hinabstürzen, wodurch das Kabel eine starke Erschütterung erlitt. Der Kraftmesser flog dabei von der Markierung von 60 Centnern plötzlich 3 1/2 Zoll in die Höhe. Noch eine Strecke des Kabels kam an Bord, da riß es plötzlich gerade vor dem Dynamometer und zurück sprang es über den Bug in die See, in das Grab schöner Hoffnungen.

Das Logbuch bezeichnet die Unglücksstelle als 1062 Meilen von Valentia, 606 Meilen von der neufundländischen Küste entfernt, unter 51° 25' n. Br. und 21° 27' w. L. F.

Mehr als zwei Drittel des großen Unternehmens waren vollendet gewesen. Die Entkäuung war schmerzlich, doch ließ man sich nicht von ihr übermannen. Nach kurzer Berathung mit seinen Collegen traf Herr Ganning Anstalten, um den verschwundenen Schatz aufzufischen. Ein Enterhafen, aus zwei flügelarmigen Ankern mit scharf zulaufenden Flügeln bestehend, drei Centner schwer, wurde an ein Drahtseil befestigt, dessen Tragkraft auf zehn Tomen angeschlagen war, und in die Tiefe hinabgelassen, nachdem der „Great Eastern“ zwölf Meilen schräg seitwärts gefahren war, um von dort aus über die Spur des Kabels zu streichen.

Der Apparat, welcher vorher zum Herauswinden gedient hatte, wurde jetzt zum Hinabwinden gebraucht. Um 5 Uhr Abends waren 2500 Faden oder 15,000 Fuß des Drahtseiles abgerollt und der Anker erreichte den Boden. Die Nacht hindurch trieb das Schiff über die vermuthliche Grabstätte des Kabels hin. Endlich am 3. August um 8 Uhr Morgens war es unverkennbar, daß der Enterhafen das Kabel gefaßt hatte; das Dynamometer stieg und stieg.

Die Aufwicklung begann. Um 3 Uhr waren 900 Faden des Drahtseiles an Bord zurückgebracht; da brach die Angelschnur, welche schon neue Hoffnungen erweckt hatte. Der Welken eines der Drehringe, welche das Seil in Längen von je 100 Faden theilten, war durch seinen eisernen Kragen geschlüpft.

1600 Faden Drahtseil, Enterhafen und das daran emporgehobene Kabel stürzten auf den Meeresgrund zurück. Eins aber war gewonnen: die Ueberzeugung, daß ein Tau von hinreichender Stärke das Kabel retten konnte.

Der Versuch wurde wiederholt, aber erst am 7. August. Nebel und Regen gestatteten es nicht eher. Die Zwischenzeit war jedoch dazu benutzt worden, um an der Stelle, von welcher aus der „Great Eastern“ mit dem zweiten Enterhafen seine Entdeckungsfahrt antreten sollte, eine Boje anzulegen. Die Boje ruht auf einem Flosse und trägt eine schwarze Kugel mit rother Flagge. Drittehalb Meilen des Kabels selbst, von dem ausgeschnittenen Theilen genommen, und ein Pflanker halten sie vom Meeresboden aus.

Der zweite Versuch hatte das gleiche Mißgeschick wie der erste. Schon markirte der Kraftmesser ein Gewicht von 87 Centnern; eine Meile des Tanes, an welchem das Kabel hing, war eingebracht, da gab wiederum ein Drehring nach, welcher schon drei Stunden um die Trommel gemacht hatte.

An der Stelle, wo dieser zweite Enterhafen mit dem schon 1500 Faden emporgehobenen Kabel auf den Meeresboden zurückfiel, ward eine zweite Boje, gleichfalls mit 2500 Faden des Kabels an einem Sparenrad als dem Anker festgehalten, ausgelegt; sie trägt eine schwarze Kugel und eine Flagge mit roth-weiß-rothen Streifen.

Am 10. August wurde der dritte Versuch angestellt; er war völlig fruchtlos, denn der Enterhafen faßte nicht, und der „Great Eastern“ war umsonst über die Spur des Kabels gefahren. Das Drahtseil wurde am folgenden Morgen wieder an Bord gewunden. Von der Strecke, welche mit Meeresschlamm bedeckt war, ließ sich schließen, daß die Wassertiefe nicht mehr als 1950 Faden betrug.

Der Schlamm wurde begierig abgetracht und untersucht; man fand keine organischen Substanzen in ihm, nur der Schiffsoarzt entdeckte eine sehr kleine Muschel, welche einen lebenden Inzassen zu bergen schien.

Das Drahtseil war in schlechtem Zustande, es müssen beträchtliche Strecken ausgeschnitten werden, und ein neues Enterhafentaue wurde aus 1600 Faden Drahtseil, 220 Faden Hanftau und 510 Faden Manillaseil zusammengesetzt. Doch nur zwei Drittel der ganzen Länge stößten rechtes Vertrauen auf ihre Haltbarkeit ein.

Am Freitag, den 14. August, Nachmittags um 2 Uhr, machte man sich an den letzten Versuch; den letzten, weil der Vorrath an Tauen zur Neige gegangen war.

Um 4 Uhr zog das Drahtseil mit einem Gewicht von 60 Centnern; als es weiter aufgewunden wurde, stieg der Kraftmesser auf 80 Centner, und einmal, als ein Kettenglied durch den Apparat ging, auf 105 Centner.

Es war eine Gewißheit, daß zum dritten Male das atlantische Kabel gefaßt worden war und mit dem Drahtseile emporstieg. 765 Faden waren um 9 Uhr 40 Minuten hereingewunden, und kurz darauf wieder ein Kettenglied durch den Apparat ging, brach das Tau in der Nähe des Gangspills und flog pfeifend zurück über den Bug in die See. Alle Möglichkeit, das Kabel aufzufischen, war nun mit dem Taworrathe erschöpft.

Seinem treuen Reisebegleiter, dem „Terrible“, signalisirte der „Great Eastern“, daß nichts übrig bleibe als die Heimkehr. Noch ein Kanonenschuß zum Abschied, und der „Terrible“ fuhr ab nach Neufundland, um seine Kohlenkammern neu zu füllen, während das Nie-



senfchiff, von einer frischen Brise begünstigt, seinen Kurs nach Osten nimmt.

Amtsgericht Brake.

Ordentliche Polizeigerichtsitzung
am 5. Septbr. 1865 Vormittags 10 Uhr.

Gerichtsschöffen:

Herr Landmann Gerd Bänig Süderfeld,
Herr Proprietair Jacob Schumacher Oberhammelwarden.

Die Verhandlungen werden betreffen:

1. Uebertretung der Gefinde-Ordnung,
2. Uebertretung der Wirthschafts- und Gewerbe-Ordnung durch Verkauf von Brauntwein.
3. desgleichen.

Vorschuss-Verein zu Brake.

Uebersicht der Cassenbewegungen im Monat Aug. 1865.

Einnahme.		Ausgabe.	
Cassebestand 1. Aug.	Et.ß 1160 23 5	Gegebene Vorschüsse und Darlehen Et.ß	15694 1 4
Zurückgezahlte Vorschüsse und Darlehen	10465 15 —	Zurückgezahlte Einlagen	6847 29 9
Einlagen	12538 15 —	Zinsen	— 6 —
Zinsen	51 28 8	Verschiedenes	20 28 4
Stammanteile	5 15 —		
Verschiedenes	16 9 2		
Cassebestand 31. Aug.	1675 10 10		
	E. H. Bauch. Director.		Ed. Klostermann. Cassirer.

Vermischtes.

Von wie verschiedenen Gesichtspunkten eine und dieselbe Sache beurtheilt werden kann, illustriert eine kleine Geschichte, welche der Pariser Correspondent der „Post“ erzählt. Es besuchte ihn ein amerikanischer Freund und die Rede kam auf das atlantische Kabel. Der

Amerikaner drückte große Freude darüber aus, daß die Expedition mißlungen war. Auf die mit Verwunderung an ihn gestellte Frage, welchen Grund er denn zu einer solchen Feindseligkeit gegen das Kabel habe, antwortete er: „Sehen Sie, wenn das verfluchte Tau am Arbeiten wäre, so würde kein Amerikaner hier in Europa je einen Tag Frieden haben. Unsere Leute da drüben könnten keine Ruhe halten. Jeden Tag würden wir unangenehme Botschaften bekommen; denn es ist meine Erfahrung, daß Telegraphen nur erfunden worden sind, um schlimme Nachrichten zu befördern. Ich glaube nicht, daß die Drähte je einem Reel auch nur ein Körnchen Glück bringen würden. Ja, euer atlantisches Kabel wird eine ganze Masse Leute ruiniren, wenn es je arbeitet. Es wird sein, als ob auf beiden Seiten des atlantischen Oceans große Spielhäuser errichtet worden wären. Schlimme Geschichte das, mein Herr. Guten Morgen.“

In Liverpool desertirte vor zwei Jahren von einem dort liegenden preussischen Schiffe der aus Klein-Stepunit gebürtige Schiffskoch Schulz und war seitdem verschwunden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß er sich in jener Stadt verheirathet, obwohl er in der Heimath eine Frau mit fünf Kindern zurückgelassen hat. In Folge des zwischen England und Preußen bestehenden Tractats wird er zum Zwecke seiner Bestrafung demnächst ausgeliefert werden.

Der bekannte Improvisator, Professor Hermann aus Braunschweig, feierte vor Kurzem im Kreise von Freunden und Bekannten seinen Geburtstag, als ein Briefträger zu ihm eintrat und einen mit 10,000 Gulden declarirten Brief, Poststempel „Wien“ überreichte und sich Duntung erbat. Die Ueberraschung des Professors und der Jubel seiner Freunde läßt sich nicht beschreiben. Der Brief wurde dann geöffnet und enthielt Folgendes: „Lieber Professor! Sie haben im Laufe des vorigen Winters unserm Männerturnverein durch Ihre improvisatorischen Vorträge ein so außerordentliches Vergnügen bereitet, und so oft erregt und begeistert, daß wir Sie, obgleich schon lange von Ihnen getrennt, dennoch nicht vergessen haben. Wir erstehen, daß heute Ihr Geburtstag ist, und sind vereinigt, Ihr Wohl zu trinken und die gemüthlichen Stunden, welche Sie uns verschafften, in der Erinnerung noch einmal zu durchleben. Das Bewußtsein, so anhaltenden Enthusiasmus erregt zu haben, ist Ihnen gewiß 10,000 Gulden werth und die haben wir auf dem Briefe declarirt. Der Wiener Männerturnverein“ (folgen die Unterschriften). Allgemeine Heiterkeit folgte dem Vortrage dieser Zeilen; der Improvisator aber erhob sich und besang in warmen Worten den frischen Geist der österreichischen Jugend und das fröhliche echt deutsche Gemüth des Wiener Männer-Turnvereins.

Am Frankfurt a. M. vom 16. d. M. berichtet das Fr. Journ.: Gestern Abend besuchte der Prinz von Wales das Cafe Concordia in Bodenheim in Begleitung des Prinzen Friedrich von Hessen. Nachdem der englische Kronprinz die Lokalität verlassen, kaufte ein Engländer sofort den Stuhl, worauf der künftige König gesessen, und das Glas woran er getrunken.

Passagierfahrt

auf der Unterweser und Hunte.

Von Bremen 5 1/2 Uhr Mgs. 11 Uhr Mgs. und 3 Uhr Nachm.

Von Bremerhaven 5 Uhr Mgs. 10 1/2 Uhr Mgs. und 2 1/2 Uhr Nachm.

Von Oldenburg täglich Hin- und Herfahrt.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen u. London, Bremen u. Hull.

Abf. nach London jeden Donnerstag Morgen
Abf. nach Hull jeden Montag Morgen.

„ von London jeden Donnerstag Morgen.
„ „ Hull jeden Mittwoch und Sonnabend Abend bis auf Weiteres.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork.

Die nächsten Expeditionstage sind:

- D. Newyork am 9. September.
- D. Bremen am 23. September.
- D. America am 7. Oktober.
- D. Hansa am 21. Oktober.
- D. Herman, am 4. November.
- D. Newyork, am 18. November.
- D. Bremen, am 2. December.

Regelmäßige Dampfschiffahrt

zwischen
Bremerhaven - Geestemünde
und
Nordenhamm - Blexen.

Abf. von Nordenhamm 7 1/2 Uhr Morgens, 11 1/2

Uhr Morgens 3 1/2 Uhr Nachmittags.

Abf. von Bremerhaven 9 1/2 Uhr Morgens,

1 Uhr Nachmittags, 6 1/2 Uhr Abends.

An Sonn- und Festtagen statt 6 1/2 Uhr

Abends 9 Uhr von Bremerhaven.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crisemann. Stoltz.

Director. Proccurant.

Angekommene und abgegangene Seeschiffe.

Brake, 28. August.

VON	
Engl. Mary Twedly, Dawson (24)	Cear
Preuß. Einigkeit, Barrow	Danzig
Ob. Flora, Dittmanns (27)	Friedrichshall
Ob. Anna, Maselius	Kronstadt
Ob. Industrie, Apis	Niga
Ob. von Berg, Müller	Mangoon
Hann. Anna Catharina, de Vries (29)	Burnt Island

Hann. Anette, Wächter	Newcastle
Ob. Dorothea, Balleer	Burnt Island
Ob. Anna Lucie, Ecken	Burnt Island
Ob. Helene, Christoffers	Kronstadt
Ob. Diana, Burns	Newyork
Engl. Alma, Clay	Bonef
Hann. Janna, Ströwing	Charlestown
Hann. De Gloria, Schumacher	Middlebro
Hann. Jannuel, Grömwald	Charlestown

Anzeigen.

In der Nacht vom 27./28. Mai d. J. und in der darauf folgenden Nacht sind zu Gesehberausendisch von der Bleiche geflohten worden:

1. ein fast neues Bettlaken von feinem Leinen, mit breitem Saume, ohne Zeichen,
 2. ein fast neues Fräuenbind von starkem Leinen, vorne auf der Brust eingerissen und nicht gesäumt,
 3. ein fast neues Bettlaken von feinem Leinen, mit breitem Saume, gezeichnet mit rothem Garne: L. B. No. 12.
- Barel, 1865 August 29.
Der Staatsanwalt:
W. Mugebecher.



Am 5. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird Capitain Müller mit 5 Mann vom Oldenburgischen Schiffe „von Berg“ Verklarung ablegen. Amtsgericht Brake 1865 Septbr. 1.
In Vertr.
Strackerjan.
Döhler.

Zielsachen.

Aufendeich. Bei günstigem Wetter wird der Braker Siel am 7. und 8. d. M. zwei bis drei Fluthen geöffnet werden.
F. E. Abdick, Geschworne.

Immobil-Verkauf.

Der Bäcker Joh. Hinr. Sagcob, jetzt zu Lienen sich aufhaltend, will sein zu Hammelwardermoor-Aufendeich — vor Brake — an der Braker-Oldenburger Chaussee belegenes Immobil, bestehend aus Wohnhaus, Schweineföden und Gartengründen, am

11. September d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Locale des Großherzoglichen Amtsgerichts Brake öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

In dem Wohnhause, welches 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Bäckereierrichtungen enthält, ist mit dem besten Erfolge Bäckerei betrieben worden, so daß die Besetzung namentlich für einen Bäcker sehr zu empfehlen ist, da auf Verlangen auch sämtliche Bäckereigeräthschäften beigegeben werden können. Inbezug auch jedem anderen umständigen Geschäftsmann kann dieses Immobil mit Recht empfohlen werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Weiners, Kfllr.

Deffentl. Verkauf.

Auf Ordre des Herrn Consul Joh. Müller hieselbst, soll am

6. September d. J., Morgens etwa 10 Uhr gleich nach Ankunft der Dampfböde, auf hiesiger Werftage:

- 1 Steuerrad mit Welle und Ruderpenn,
 - 1 Gangspinn mit Zubehör,
 - 2 Patennuträhne mit Blöcke,
 - 30 St. eiserne Ketten,
 - 2 eiserne Davids,
 - 12 St. eiserne Blöcke,
 - 167 St. hölzerne dito und einiges Drathtauerwerk zu Wanten, Stagen und Brassen, sowie mehreres sonstiges Eisenzeug,
- öffentlich meistbietend, für Rechnung dessen den es angeht mit Zahlungsfrist verkauft werden.
Käufer ladet ein
Brake, August 21. 1865.
F. G. Borgstede.

Heinrich Sieling hieselbst, will sein erst vor einigen Jahren neu erbautes an der Grenzstraße hieselbst belegenes Haus, unter sehr vortheilhaften Bedingungen unter der Hand verkaufen, dasselbe enthält:

- 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller, sowie beim Hause einen Brunnen und einen kleinen Gemüsegarten,
- Reflectanten wollen sich ehestens bei mir einfinden, um zu contrahiren.
Brake, August 15. 1865.
F. G. Borgstede.

Brake. Hausverkauf.

Der Nagelschmied F. G. M. Grube und Ehefrau hieselbst wünschen wegen Wegzugs von hier, ihr hieselbst an der Breitenstraße belegenes Immobil, bestehend aus Wohnhaus, Schweineföden und reichlich 30 Duard-Ruthen Gartengründen unter der Hand billig zu verkaufen.

Das Wohnhaus enthält 4 separate Wohnungen, auch befindet sich ein vorzüglich guter Wasser haltender Brunnen dabei. Es eignet sich sowohl der Beschaffenheit als der schönen Lage nach für jeden Handwerker und jeden sonstigen Geschäftsmann. Auf Wunsch kann der größte Theil des Kaufschilings verzinslich stehen bleiben.
Kaufliebhaber werden ersucht, sich am Sonnabend, den

16. September d. J., Nachm. 4 Uhr, beim Gastwirth H. Abdick hieselbst einzufinden zu wollen, um zu contrahiren.
G. Winter, Kfllr.

Herren- und Knaben-Mützen

neuester Facons in allen Stoffen, für diesen Herbst und Winter, empfehle in großer Auswahl.
C. Dutack, Kürschner.

Deffentlicher Immobilien-Verkauf.

Brake. Der Kahnschiffer und Köter Jacob Hinrich Müller zu Brake (Fünfhausen) beabsichtigt seine daselbst belegene Kötere, bestehend aus Wohnhaus, Koden und pl. m. 110 D.-R. Gartengründen

am 11. Septbr. d. J., Nachm. 3 Uhr, in W. Hinrichs Gasthause daselbst öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.
Das Wohnhaus, massiv gebaut, enthält 4 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, Keller und ist das dabei befindliche Gartenland besser Bonität.
Kaufliebhaber ladet ein
G. Gieselmann, Kfllr.

Zu vermieten. An der Breitenstraße eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, entweder im Ganzen oder getheilt. Der guten Lage wegen paßt dieselbe für jedes Geschäft. Man wäre auch geneigt, einem jungen Herrn eine Stube einzurichten, mit oder ohne Beköstigung.

Näheres in der Expedition.

Dr. Pattison's Gichtwatte.

Geist- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreizen, Rücken- und Leiden Schmerz etc.

Ganze Pakete zu 8 Sgr., halbe Pakete zu 5 Sgr. bei

D. Oltmann in Brake.

Sehr wichtig für Raucher.

Pfeifenköpfe in verschiedenen Formen, sowie Cigarrenspitzen, aus plastisch-Paröfer Kohle angefertigt, haben die Eigenschaft, daß sie beim Rauchen die überschmiedenden Bestandtheile des Tabaks, Ammoniak etc., hauptsächlich aber das der Gesundheit so sehr nachtheilige Gift (Nicotin) vollständig absorbiren, also die Unannehmlichkeiten und Gefahren beim Rauchen ganz verdrängen. Weniger kräftiger wirkend sind Tabaksstiele aus poröser Kohle, welcher in Form kleiner Stöpsel in gewöhnliche Pfeifenköpfe gelegt werden. Letztere sind so billig, daß sie der Unbenutzte leicht anschaffen kann.

Niederlage dieses Artikels in Brake bei D. Oltmann wo bereitwillig nähere Auskunft erteilt wird.

Thatsachen

beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinsonschen Gehör-Oel.

Weissensee (Sachsen), den 16. Febr. 1865.

Herrn H. Brakelmann in Soest. — Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir durch Postvorschuß entnommen ein Glas Gehör-Oel. Da ich diesen nur den dritten Theil verbraucht, und mein Gehör sich dann völlig wieder eingestellt hatte, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank etc.

gez. Benj. Wetterling.

Tutlingen im Königr. Württemberg, den 16. August 1864.

Herrn H. Brakelmann in Soest. — Da ich schon einige mal von Ihrem Gehör-Oel bezogen habe, welches gute Dienste geleistet hat, so kam ein guter Freund zu mir etc. folgt neuer Auftrag.

gez. Stadtbauemeister Jetter.

J. D. Schlüter und D. Wessels zu Brake als Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. Schneiders J. H. H. Hedenkamp daselbst, lassen das zum Vermögen ihrer Pupillen gehörende Wohnhaus zu Brake — Klippkame — bestehend aus 3 Stuben mit Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, sowie einem Schweineföden und kleinen Gemüsegarten am

Freitag, den 8. d. M., Nachm. 3 Uhr, in L. H. Behrends Gasthaus daselbst entweder im Ganzen oder getheilt auf 1 bis 3 Jahre, von Mai 1866 ab, meistbietend durch Unterzeichneten verheuern.
Weiners, Kfllr.

In dem olim Rippen'schen Hause an der Breitenstraße hieselbst habe ich noch eine Stube mit Kammer, Küche, Keller und Bodenraum, mit Eintritt auf November d. J. oder Mai l. J., zu vermieten.
Weiners, Kfllr.

Alle, welche an weil. Kahnschiffer Hinrich Beck hieselbst Forderung haben, wollen mir umgehend, beauf Inventar-Aufnahme, Rechnung zustellen.
Weiners, Kfllr.

Schiffsverkauf.

Brake. Das unter Oldenburger Flagge fahrende, zur Zeit im hiesigen Hafen liegende Schoonertriggsschiff „Mimi“ beabsichtigen die Aetherer am

Dienstag, den 5. September d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

in Althen's Hotel zu Brake, nochmals zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aussetzen zu lassen. Dasselbe ist ca. 135 Lasten groß, etwa 4 Jahre alt, kupferst. und mit Zinnmetall beschlagen und steht in erster Classe Veritas. Der Verkauf geschieht mit completem Inventar, auch Chronometer.

In diesem Termin wird der Zuschlag jedenfalls erteilt werden.

J. H. Nicolai.

Zu verkaufen. 1 Kleiderschrank, 6 feine mahagoni Polsterstühle und 1 Küchenschrank. Näheres bei

Weiners, Kfllr.

Die von mir in der Ober-Strage der Methodistische bewohnte Wohnung habe ich Umstände halber auf sofort oder vom 1. November d. J. an, bis Mai 1866 an eine kleine, stille Familie oder an eine einzelne Person äußerst billig zu vermieten.
Janßen, Grenzauferstr.

Brake. Auf 1. November eine Demofelle für eine Gastwirthschaft. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Auskunft erteilt

G. W. Carl Lehmann.

Mechanisches Theater

von M. Moricux aus Paris.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich beabsichtige, von Sonntag, den 10. bis Donnerstag, den 14. September in meiner eignen dazu elegant eingerichteten Wube in Brake jeden Abend eine große Vorstellung zu geben.

Dieses Theater ist dasselbe, welches 22 Jahre lang seine Vorstellungen auf dem Boulevard du temple in Paris gab, und später auf seiner Rundreise in Deutschland die Ehre hatte, von mehreren Monarchen und Landesregenten besucht zu werden, und außerdem in den größten Städten Deutschlands von Seiten des Publikums mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde.

Fernere Bekanntmachung durch die Bettel und dieses Blatt.

Die Direction

M. Moricux & van Devoorde.

Schiffszimmerleute Krankencasse.

Sonntag, den 3. September. Auflage beim Gastwirth Herrn Joh. Sühling. Es werden diejenigen, welche das vorige mal den Beitrag nicht entrichtet, hiedurch aufgefordert, alsdann zu erscheinen, weil sonst, den Statuten gemäß, die restirenden Beiträge nebst Brüche im Verwaltungswege beigetrieben werden.
D. J. B.

Am Sonntag, den 3. September

Tanz-Parthie,

wozu freundlich einladet

L. G. Behrends.

Alte Capelle. Am Sonntag, den 3. Septbr.

Ball

für ein honettes Publikum, wozu ergebenst einladet

J. C. D. Becker.

Schützenhof.

Am Sonntag, den 10. Septbr. findet das

3. Abonnementsconcert

der

Braker Capelle

statt. Nach dem Concert Ball.

G. Nicolai.

Es kann nach der Karte gespeist werden.

Todes-Anzeige.

Brake, Sept. 1. Gestern den 31. Aug. Nachts, um 1¼ Uhr, starb meine innig geliebte Frau,
Helene, geb. Meyer,

an den Folgen des Wochenbettes, im Alter von 34 Jahren. Mit 3 noch unminorigen Kindern sehe ich an ihrem Sarge, indem das jüngst Geborene seiner Mutter heute folgte.
Um stille Theilnahme bitte der tief betrißte Gatte
Joh. Frobbie.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. um 2½ Uhr statt.

